

# Hitlerführer = 14 Freiherrn und Grafen

## 12 Unternehmer und Bankiers, 2 Offiziere, 6 Akademiker, kein Arbeiter!

### Nazi-Geheimkonferenz auf Schloß Rotenberg

Das badische Regierungsorgan, die „Karlsruher Zeitung“, veröffentlicht die Liste der Teilnehmer an der Geheimkonferenz, die der Graf Reichenau vor einer Woche auf seinem Schloß Rotenberg bei Heidelberg veranstaltete. Aus München war eigens ein Vertreter der NSDAP. erschienen, dessen Referat einstimmige Zustimmung auslöste.

Seht euch die Personalien dieser Leute an! Es fehlen die an dem betreffenden Tag für Hitler anderweitig beschäftigten Prinzen, es fehlt der Fürst von Guldernburg, dessen für die Großagrarien bestimmtes Werbeschreiben für die NSDAP. auf der Konferenz kursierte. Zeigt sie allen nationalsozialistischen Werttätigen! Es sind nur Angehörige der obersten Schichten oder ihre unmittelbaren Agenten. Kein Proletarier unter ihnen! Proletarier werden bei Hitler nur als Kanonensfutter gebraucht, die dürfen nur ihren Buckel hinhalten für die volksfeindlichen Zwecke der reaktionären Hintermänner. Zu sagen haben die Werttätigen bei Hitler nichts. Wie lange noch wollen sie sich gegen ihre gleichgelagerten Mißbraucher lassen?

#### Grafen, Freiherrn

Eugen Graf von Reichenau, ehemaliger deutscher Gesandter, wohnhaft auf Schloß Rotenberg;

Gräfin Käthe von Reichenau, geborene Weipers, geboren am 30. September 1868 zu Neunorf, wohnhaft in Rotenberg;

Hertha von Reichenau, Tochter des Schloßbesizers;

Graf Wilhelm von Frick-Bienzenau, Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer, geboren am 14. Januar 1880 in München, wohnhaft in Oberzimmern;

Gräfin von Frick-Bienzenau, geboren am 16. Januar 1896 zu Belsin (Polen), wohnhaft in Oberzimmern;

Freiherr Reinhard von Gemmingen, Diplomforstwart, geboren am 13. Juli 1901 zu Redarzimern und dort wohnhaft;

Freiin Hedwig von Gemmingen, geborene Scipio, geboren am 5. Dezember 1867 zu Mannheim, wohnhaft in Heidelberg, Ziegelhauer Landstraße 1;

Clotilde Freiin von Gemmingen, Johannistochter, geboren am 4. September 1895 zu Mannheim, wohnhaft in Heidelberg, Ziegelhauer Landstraße 1;

Freiherr Alfred von Gaisberg, ohne Beruf, geboren am 3. Oktober 1873 in Tuttlingen, wohnhaft in Heidelberg, Ziegelhauer Landstraße 5;

Dr. Freiherr Wolfgang von Schauenburg, ledig, Ingenieur, geboren am 21. Mai 1905 zu Radolfzell, wohnhaft in Redarzimern, Bahnhofstraße 66;

Dr. Jörg von Schauenburg, ohne Beruf, geboren am 11. August 1868 zu Redarzimern, wohnhaft auf Schloß Gaisbach;

Freifrau Anna von Schauenburg, geborene Freiin von Bodman, geboren am 31. Dezember 1882 zu Baden-Baden, wohnhaft in Redarzimern, Forsthaus;

Freiin von St. Andre-Königsbach, geboren am 8. August 1880 zu Freiburg, wohnhaft in Königsbach (Baden);

von Thadden, Elisabeth, ledige Vorbesitzerin, geboren am 29. Juli 1890 zu Wöhringen bei Königsbach, wohnhaft in Heidelberg-Weiblingen, Schloß.

#### Unternehmer und Werksleiter

Reppner, Wilhelm, Ingenieur, geboren am 14. Dezember 1882 in Heidelberg, wohnhaft in Eberbach, Obinwerke;

Dr. Wittwer, Wilhelm, Diplomingenieur, wohnhaft in Ludwigshafen a. Rh., Brunnstraße 13, geboren am 8. Juli 1899 in Regensburg;

Karl Renninger, Fabrikant, geboren am 18. August 1881 zu Mainz, wohnhaft in Mannheim, Neustraße 1;

Dr. Wilhelm Weis, Syndikus, geboren am 11. Januar 1873 zu Reunenburg, wohnhaft in Mannheim, Werberstraße 1;

Winterweid, Heinrich, Fabrikant, geboren am 6. Dezember 1877 zu Rastatt, wohnhaft in Mannheim, Leinstraße 7;

Hermann Köhn, Kaufmann, geboren am 21. Dezember 1902 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Unterstraße 20;

Dr. Theodor Lingens, Diplomvolkswirt, geboren am 30. Dezember 1901 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Lehnstraße 36;

Karl Körner, Kaufmann, geboren am 6. August 1897 zu Nagold, wohnhaft in Heidelberg, Gäßelsäcker 21;

Dr. Reinhold Roth, Chemiker, geboren am 11. Januar 1900 zu Hannover, wohnhaft in Mannheim, Bismarckplatz 17;

Otto Winter, Verlagsbuchhändler, geboren am 7. Juli 1874 zu Heidelberg, wohnhaft zu Heidelberg, Lutherstraße 59;

Otto Winter (Sohn), Verlagsbuchhändler, geboren am 17. September 1906 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Lutherstraße 59.

#### Akademiker, Stadtpfarrer

Dr. Paul Rave, Schulleiter, geboren am 9. Juli 1898 in Dautsburg a. d. Elbe, wohnhaft in Weiblingen (Schloß);

Dr. Felix Ruhl, Zahnarzt, geboren am 12. Dezember 1885 zu Gernsheim, wohnhaft in Mannheim, P. 7, 25;

Otto Frommel, Stadtpfarrer, geboren am 14. Mai 1871 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Wilhelmstraße 13;

Dr. Theodor Rathgeber, Arzt, geboren am 6. Januar 1898 zu Mannheim, wohnhaft in Heidelberg, Bergstraße 59;

Dr. Johannes Bierbach, Arzt, geboren am 3. Juli 1862 zu Ettlin, wohnhaft in Heidelberg, Heinsbachweg 3;

Alfred Gantner, Professor a. D., geboren am 4. Januar 1885 zu Freiburg, wohnhaft in Heidelberg, Bergstraße 23.

#### Ein Bankdirektor

Dr. Wilhelm Böbel, Bankdirektor, geboren am 25. Mai 1887 in Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Jähringerstraße 3 a.

#### Offiziere und SA.-Führer

Karl Pfäumer, Polizeioberleutnant a. D., geboren am 27. Juli 1898 in Rauenberg, wohnhaft in Heidelberg, Friedr. Ebert-Straße 1;

Wilhelm Göge, Kapitän zur See, geboren am 3. Oktober 1873 in Dessau, wohnhaft in Heidelberg, Schröderstraße 56.

# Was geht in Italien vor?

### Mussolinis „Wendung zu den Massen“. Die Partei mobilisiert, Millionen hungern „Das Murren muß aufhören“. „Arbeiten und Schwelgen“

Im Lande Mussolinis gehen gegenwärtig Dinge vor, die die innere Krise der faschistischen Herrschaft in Italien sehr viel schärfer erscheinen lassen, als man bisher annehmen konnte. Schlag auf Schlag haben sich in den letzten Wochen und Tagen bedeutende Veränderungen in der Leitung und Politik der faschistischen Partei Italiens vollzogen. Die Einleitung gab Mussolini vor einigen Wochen in seiner Neapeler Rede, in der er die ganz neue Lösung

gesteht die „Gazetta del Popolo“ ein und feiert den Duce, der die Partei mobilisiert, um das Elend zu bekämpfen. „Der Duce... macht keine politischen Unterschiede. Wer sich in Not befindet, dem muß, auch wenn er Gegner war oder geliebt ist, geholfen werden.“ Die große Hilfsaktion wird als „nationale Solidarität“ und als Akt der Menschlichkeit gepriesen.

#### „Zum Volke gehen“

ausgab. Auch aus den italienischen Kommentaren zur Neapeler Rede war nicht recht zu ersehen, wo Mussolini mit dieser Lösung hinauswollte. Um so weniger, als die Regierung gerade in der Periode vor und nach dieser Rede eine ganze Kette von Maßnahmen traf, die eine neue schwere Belastung der Massen bedeuteten.

#### Gegen die „unterirdische Kritik“

Über schon zwei Tage später ändert sich der Ton der Presse. Mit einem Male tritt ein anderer Punkt des Befehls ganz in den Vordergrund: die Bekämpfung des Defätismus. „Der Duce muß aufhören“, das Jammern über die traurige Wirtschaftslage hat keinen Sinn, der Faschismus hat daran keine Schuld. Italien hat keine Macht der Kontrolle über die Weltwirtschaft. „Auch das Geschrei, die Kritik, der jämmerliche Pessimismus müssen verbannt werden.“ schreibt der „Giornale d'Italia“ vom 15. Dezember. „Sie schaffen nur einen Zustand der jämmerlichsten Schwäche und der dummen Verwirrung.“ Das Jammern und Murren ist ein gefährliches Zeichen der Zeit: „Nur das, was man nicht genügend geübt hat, die Schwäche in der Geschichte die Aktionen gestört und gelähmt hat. Die russische Revolution ist von der unterirdischen Kritik in den Salons und auf der Straße... vorbereitet worden! In den schweren Augenblicken einer Nation zählt die moralische Widerstandskraft nicht weniger als die Mittel der militärischen, technischen, finanziellen und wirtschaftlichen Verteidigung. Deshalb ist es Pflicht der Regierung, die Murrenden zu isolieren!“ Die Schlüsselrolle dieses Artikels vom 15. Dezember heißt:

#### Die „trockene Guillotine“

Man weiß, mit was für einer erhabenen Geste die Faschisten bisher immer gelehrt haben, daß es in ihrem Lande unter ihrer Herrschaft irgend jemandem schlecht gehe. Sie haben sich damit gerühmt, daß es ihnen gelungen sei, die Krise zu bannen und das italienische Volk vor ihren Schreden zu schützen. Sie haben sich lustig gemacht über die „unwirtschaftlichen Unternehmungen“, die andere Länder treffen, um den notleidenden Massen zu „helfen“: Italien habe das nicht nötig, weil Mussolini allen seinen Söhnen und Töchtern Brot und Arbeit gebe.

#### „Arbeiten und Schwelgen.“

Zu gleicher Zeit veröffentlicht die Zeitungen sensationelle Nachrichten über die Verhaftung von „Sauboten“ antisfaschistischer Organisationen, bei denen Sprengstoff zur Begehung von terroristischen Akten gefunden worden sein sollen. Weitere Verhaftungen und Aufdeckungen von Sprengstofflagern werden aus der Provinz gemeldet.

Da erfährt auf einmal die Welt, daß der bisherige Sekretär der faschistischen Partei, Giovanni Giuriati, von seinem Amt zurückgetreten und an seiner Stelle ein neuer Mann, Achille Starace, ernannt worden ist. Diese Ernennung wird in den Pressekommentaren mit der Durchführung der Lösung „zum Volke gehen“ in direkte Verbindung gebracht.

Inzwischen arbeitet die „trockene Guillotine“; die Abfertigung und Neuerennungen in den leitenden Partei- und Staatsorganen gehen weiter. Soeben trifft die Nachricht von der Ablegung des Frelleschens der Regierung, Ferruzzi, ein. Über das ist erst der Beginn. Die Ablegung einer Reihe von weiteren Ministern, insbesondere des Ministers Bottai und der ihm nahestehenden Kollegen steht bevor.

Einige Tage später beruft Mussolini das Parteidirektorium zu einer neuen Sitzung. Aber man erfährt dabei, daß es ein neues Direktorium ist! Das alte Direktorium, bestehend aus Bacci, d'Adda, De Martino, Giordani, Parolari und Scorza ist kurzzeitig aufgelöst. Dieses neue Direktorium erhält von Mussolini einen Befehl, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel fährt:

#### Die Massen rebellieren

Alle diese Vorgänge sind die Anzeichen einer tiefen Gärung in Italien. Die Unfähigkeit des Faschismus, der Krise Einhalt zu gebieten, die Unversöhnlichkeit, mit der die Faschisten auf allen Stufen der Partei und des Staatsapparats die schwere Wirtschaftslage benutzten, um sich persönlich zu bereichern, haben die Erregung der Massen aufs höchste gesteigert und zugleich eine wachsende Unzufriedenheit unter dem faschistischen Kleinbürgertum und sogar in gewissen Kreisen der Bourgeoisie mit sich gebracht.

Einige Tage später beruft Mussolini das Parteidirektorium zu einer neuen Sitzung. Aber man erfährt dabei, daß es ein neues Direktorium ist! Das alte Direktorium, bestehend aus Bacci, d'Adda, De Martino, Giordani, Parolari und Scorza ist kurzzeitig aufgelöst. Dieses neue Direktorium erhält von Mussolini einen Befehl, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel fährt:

In dieser Situation versucht Mussolini, die Partei, die in den Augen der Massen im letzten Jahre besonders schwer moralisch kompromittiert worden ist, da fast die ganze Tätigkeit des Parteidirektors Giuriati in Maßnahmen zur Verlorung und Besserstellung der faschistischen Parteifunktionäre bestanden hatte, „näher an die Massen heranzubringen“, indem er die Kampagne zur „Unterstützung der Notleidenden“ einleitet.

Die ganze Partei wird mobilisiert. Die Mobilisierung soll dazu dienen, „den Volksschichten, die sich in einer besonderen Elendslage befinden, Hilfe zu leisten“. Alle bestehenden Hilfsorganisationen werden dem Parteidirektorat unterstellt. Vom Tage der Sitzung, vom 12. Dezember an, sind die faschistischen Sekretariate von 11 Uhr morgens bis 11 Uhr abends offen zu halten. Jedem Bedürftigen ist ohne Unterschied seiner politischen Stellung Hilfe zu gewähren. Jedes Parteidirektorat bekommt den strengen Befehl, „ein Leben zu führen, das der ernsten Situation angepaßt ist.“

Das Entscheidende dabei aber ist das Eingeständnis der Elendslage der werktätigen Massen und ihrer wachsenden Unzufriedenheit, die zu „außerordentlichen Maßnahmen“ zwingen. Die deutliche Wendung in den Kommentaren zum Befehl Mussolinis zeigt aber, daß die Mobilisierung der Partei sich zuerst und vor allem auf die „Unterstützung der Murren und Schreier“ beziehen wird.

Jedes Parteidirektorat erhält den nicht weniger strengen Befehl, gegen jede Neuerung von Defätismus und Verleumdung aufzutreten und jeden, der versucht, unter welcher Form es auch sei, die Wirtschaftslage auszunutzen, festzustellen und der Polizei auszuliefern.

Alle Zeitungen sind voll von Kommentaren zu diesem Ereignis. Mit bombastischen Phrasen wird die „große Wendung“ gefeiert. Das Entscheidende aber ist, daß man auch einmal erfährt, daß in Italien „die unteren Volksschichten im Elend leben“ und daß man ihnen helfen muß! „Überall wütet die Krise und sie mußte auch unvermeidlich über unser Land hereinbrechen“.

#### Rote Hilfe tut not!

Die Rote Hilfe stellt bei allen politischen Prozessen Rechtsschutz.

Sammelt und werbt für die Rote Hilfe! Alle Werktätigen unterstützen die Winterhilfskampagne der Roten Hilfe!

In jeder Wohnung  
In jedem Betrieb

HERMANN REMMELE  
DIE SOWJETUNION

das Buch von Hermann Remmele Preis 2.85 M. Bei allen Litobleuten

und im Lit-Vertrieb Dresden-A., Rosensstraße 76